

Nietzsche, Friedrich: Das nächtliche Geheimniss (1882)

1 Gestern Nachts, als Alles schlief,
2 Kaum der Wind mit ungewissen
3 Seufzern durch die Gassen lief,
4 Gab mir Ruhe nicht das Kissen,
5 Noch der Mohn, noch, was sonst tief
6 Schlafen macht — ein gut Gewissen.

7 Endlich schlug ich mir den Schlaf
8 Aus dem Sinn und lief zum Strande.
9 Mondhell war's und mild — ich traf
10 Mann und Kahn auf warmem Sande,
11 Schläfrig beide, Hirt und Schaf: —
12 Schläfrig stiess der Kahn vom Lande.

13 Eine Stunde, leicht auch zwei,
14 Oder war's ein Jahr? — da sanken
15 Plötzlich mir Sinn und Gedanken
16 In ein ew'ges Einerlei,
17 Und ein Abgrund ohne Schranken
18 That sich auf: — da war's vorbei! —

19 Morgen kam: auf schwarzen Tiefen
20 Steht ein Kahn und ruht und ruht —
21 Was geschah? so riefs, so riefen
22 Hundert bald — was gab es? Blut? —
23 Nichts geschah! Wir schliefen, schliefen
24 Alle — ach, so gut! so gut!